

Wunsch und Wirklichkeit:

Sozialberichterstattung aus kommunaler Sicht

Markus Schnapka

Sozialberichterstattung



Sinn und Zweck von Sozialberichten:

- Soziogramm des Gemeinwesens oder des Sozialraumes
- Darstellung der Potentiale, vor allem aber der Notlagen
- Beweisführung in Sachen Notlagen für Entscheidungsträger in Politik und Verwaltung
- Nachweis der Existenzberechtigung für soziale Akteure/Träger
- Mittel der Öffentlichkeitsarbeit

Sozialberichterstattung

Bedenken:

- Je weiter der Bericht sich von der unmittelbaren Ebene entfernt, desto mehr verliert er an Gesicht.
- Je näher der Bericht an der kommunalen Ebene dran ist, desto schwieriger ist die Erfassung der Daten.
- Je häufiger der Bericht erstellt wird, um so eher erstarrt er in Routine.
- Je mehr er zur Routine wird, desto geringer ist seine Kraft.

Sozialberichterstattung



z.B. Kinderarmut...

- Bornheim mit knapp 50.000 EinwohnerInnen und 14 Ortschaften auf 84 qkm
- Industriefrei, zurückgehende Agrarstruktur, ausgeprägtes Bildungsbürgertum, auf der Bertelsmann'schen Demographieskala Stufe 7 (von 8 möglichen)
- 2 Ortschaften mit Reichtum an MigrantInnen, beengtem Wohnraum in 80er Jahre Blockbebauung, Prekariatstendenzen
- Die Gesamtdaten schlucken die Armutsdaten

Sozialberichterstattung

... z.B. Kinderarmut...

- Derzeit keine sozialräumliche Zuordnung der Daten möglich.
- Angebot von Civitec bislang nicht realisierbar.
- Kinderarmut ist beschreibbar, aber nicht exakt messbar.
- Kinderarmut messen wir mit den Akteuren Kindergarten, Schule, Jugendamt/ASD, Stadtteilbüro, Kirchen, Ortsvorsteher, Vereine, Ehrenamtliche, Wohlfahrtsverbände - aber nicht in einem jährlichen Berichtswerk.

Sozialberichterstattung

Sozialberichte brauchen

- Kapazität/Ressourcen zur Erstellung und Fortschreibung
- Gute Datenquellen
- Genügend großen Erfassungsraum (Bund, Land, Region, Metropole)
- Vergleichbare Kriterien
- Abstimmung der Akteure (wie viele Sozialberichte über wie viele Sozialräume sind unterwegs?)
- Gesundes Verhältnis von Aufwand und Wirkung

Sozialberichterstattung

Kommunen brauchen:

- als kleine und mittlere Städte keine regelmäßige Berichterstattung
- eine überörtliche Berichterstattung zur Reflektion
- ein abgestimmtes Monitoring,
 - das in die Lage versetzt, Bedarfe und Leistungen zu vergleichen und
 - das Hinweise gibt und damit die Erkenntnis fördert, bei bestimmten/abgestimmten Fragestellungen und Notlagen genau zu eruieren und auf dieser Grundlage wirksam und menschengerecht zu handeln.

Wunsch und Wirklichkeit:

- Die Statistik da, wo sie nützt.
- Den Bericht da, wo er informiert.
- Den Vergleich da, wo er Erkenntnis bringt.
- Keine Ablage des Sozialen.